
DAS AKTUELLE INTERVIEW

mit Vroni Beetschen- Russenberger, wurde 1942 geboren. Sie lebt seit 2007 in Stein am Rhein.

Ernst Schlatter: Du bist im selben Jahr geboren wie ich - also ein Kriegskind. Wie hat dich in der Rückschau diese Zeit geprägt?

Vroni Beetschen:

Nicht die Wirren und die daraus entstandenen Tragödien jener Kriegsjahre sind mir in Erinnerung geblieben, da war ich wohl noch zu klein, aber einige Umstände mussten prägend für diese ersten und auch die späteren Jahre von Bedeutung gewesen sein. Am Rhein wurde ich im Marienstift geboren. 2 Jahre später, am 1. April wollte meine Mutter, ich sitzend im Sportwagen, in der Tonwarenfabrik, die am Rhein lag, einige Einkäufe tätigen. Sie kehrte aber aus unerklärlichem Grund wieder um. Eine Stunde später wurde die Fabrik von amerikanischen Bombern gänzlich zerstört. War es Vorsehung, oder einfach Zufall?



E.Sch. Du wohnst an einem wunderbaren Ort – in Stein am Rhein. Wie zeigt sich dies in deinem schöpferischen, schriftstellerischen Schaffen:

V.B. Nun, das Element Wasser, jedes Gewässer, ob ein Strom, das Meer, ein Tümpel, sie alle üben für mich eine eigenartige Faszination aus. Möglich, weil ich eine Wassermann - Frau bin und, vielleicht ,wie oben erwähnt, mir der der Fluss bei meiner Geburt Pate stand. Ja, ich bin glücklich, jetzt in Stein am Rhein zu wohnen. Im Fluss des Flusses... ein Gedicht, beschreibt die Tragweite meiner Gefühle.

E.Sch. Dein neustes Buch „Auf leichten Schwingen.“ hast du in Schaffhausen vorgestellt. Wie waren die Reaktionen bei Freunden, bei anderen Zuhörern, in der Presse?

V.B. Voller Genugtuung darf ich sagen, dass die Präsentation meines neuen Buches im „Zunftsaal zum Kaufleuten“ ein voller Erfolg war. Die Gratulationen kamen von Freunden und Zuhörern. Auch die Kritik in den Schaffhauser Nachrichten war des Lobes voll.

E.Sch. Was gab dir den Impuls, mit Schreiben zu beginnen. Was waren deine ersten schriftstellerischen „Gehversuche“?

V.B. Wurde mir die Phantasie in die Wiege gelegt? Ich kann es nicht sagen. Jedenfalls muss sie sich damals in meinem Kopf eingenistet haben. Schon als Kleinkind waren es Zeichnungen voller Ideen, die ich vorzeigen konnte, später wurden sie zu Wortbildern, die ich aufs Papier brachte. Tagebücher schreiben in der Jugendzeit konnte mir niemand verwehren. In den folgenden Jahren konnte ich in meinen Texten Inspirationen und Emotionen miteinander assoziieren. Gedichte, Märchen, Kurzgeschichten und 2 Theaterstücke entstanden.

E.Sch. Hast du literarische Vorbilder, Autoren, deren Werke du besonders gern liest oder gelesen hast. Wir sind ja in der Blütezeit von Dürrenmatt und Frisch aufgewachsen.

V.B. Auf der Bühne habe ich Dürrenmatts Stück „der Besuch der alten Dame“ gesehen und war begeistert. Stefan Zweig, wie Saint – Exupéry, erachte ich als Vorbilder. Hermann Hesse wohnte in Gaienhofen am Untersee, das Wasser muss scheinbar auch ihn beflügelt haben..

E.Sch. Du schreibst Lyrik und Prosa. Wo fühlst du dich eher „daheim“ und warum?

V.B. Ein Gedankengut in verschiedener Form und Darstellung zu interpretieren, verstehe ich als Herausforderung und als Möglichkeit, in meinen Texten prägnant strenge oder romantisch poetische Metaphern einzubringen.

E.Sch. Was sind deine Inspirationsquelle. Was bringt dich dazu, ein Gedicht, eine Geschichte zu schreiben?

V.B. Das Leben! Die Menschen, die Natur und die Musik. Sie sind die Quellen allen musischen Schaffens.

E.Sch. Du bist sehr aktiv im Forum der SH-Autoren. Welches sind deine Aufgaben dort?

V.B. Veränderungen haben das Forum gezwungen, neue Wege zu gehen. Wir alle hoffen, dass sich das Forum etablieren kann. Die letzten Jahre haben mein Mann und ich die Events organisiert.

E.Sch. Höhepunkte waren die Lesungen auf dem Rheinschiff oder im Kreuzgang beim Kloster Allerheiligen. Was unterschied diese Lesungen von den „Stephult-Wasserglas“-Lesungen?

V.B. Richtig! Das Literaturschiff kam überall gut an. Bei den Autoren wie bei den Gästen. Die Plätze auf dem Schiff waren ausverkauft. Ebenfalls die Lesung in der Munot - Kasematte vermochte mit der besonderen Atmosphäre viele begeisterte Zuhörer anzulocken. Musikumrahmung, irgend ein Anreiz um eine Lesung interessant

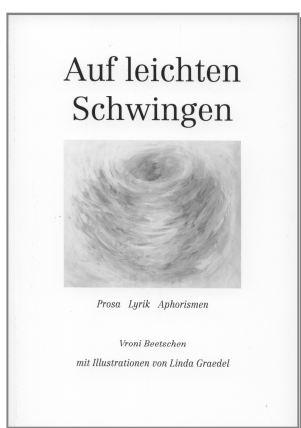
zu gestalten, das ist wichtig. Parallel, auf privater Basis, habe ich im In- und Ausland verschiedentlich Lesungen gehalten.

E.Sch. Du bist jetzt seit einem Jahr im ZSV. Was gefällt, was missfällt dir. Was würdest du anders machen?

V.B. Seit über 3 Jahren bin ich beim ZSV. Ich fühle mich da wohl und finde die News gut und informativ. Wie erwähnt, Synergien nutzen, Ideen umsetzen und umgekehrt.

E.Sch. Wir vom ZSV wünschen dir weiterhin viel Freude beim Schreiben und Lesen. Danke für dieses Gespräch!

Ernst Schlatter †



Ein Körnchen Wehmut im Schuh
lenkt den Schritt oftmals
in eine andere Richtung.

Nur ein hochgestecktes Ziel
birgt in sich die Chance,
die Hälfte zu erreichen.
Und das ist schon sehr viel.

ZAUBERBLÜTEN

Galoppierende Gedanken
jagen über Wüstensand,
einer Fata Morgana entgegen,
fern und völlig unbekannt.

Drängendes, pulsierendes
Herz, zu gross, zu klein,
um Sekunden zu schinden,
im Glück wie in Pein.

Wind, gefangen im Netz,
flüsternde Wünsche trägt.
Heimliche Märchenwelt
lockt, keiner frägt.

Traumschlösser spriessen,
wie Trugbilder gereiht.
Ist es die Sehnsucht,
die Zauberblüten treibt?